

TiK-Radio auf 98,3 kommt nicht nur bei jungen Hörern an

Tiere im Kulturschungel bieten Unterhaltung ohne Botschaft

Von Stefan Becker

Bielefeld. Die Ultrakurzwellenfrequenz 98,3 dürfte mittlerweile jedem Bielefelder bekannt sein. Radio Bielefeld, was sonst. Wer nach 18 Uhr das Gerät immer noch eingeschaltet hat oder es gerade erst anstellt, hört eine Stunde lang den Bürgerfunk. Bürgerfunk kann jeder machen, der einen entsprechenden Verein gründet und sich bei der Landesanstalt für Rundfunk anmeldet. Die lokalen Privatsender sind gesetzlich verpflichtet, diesen Gruppen Sendezeit einzuräumen. So verhält es sich auch mit den „Tieren im Kulturschungel“, besser bekannt unter dem Kürzel TiK-Radio.

Die Mannschaft um Vereinspräsident Vincent der Falke gehört zu den Bielefelder Bürgerfunkpionieren. Vor zwei Jahren begannen sie, die heimische Hörschaft mit „fiktivem Journalismus“ zu beglücken, und seitdem darf man sich jeden Mittwoch über die neuesten Musikentdeckungen und sonstigen Enthüllungen freuen. Weder Kosten noch Skandale werden gescheut, um die große Fangemeinde mit Nonsens zu versorgen. Mittlerweile ging die 100. Sendung über den Äther, die Technik in der Produktionsstätte ZAK Jöllenbeck hat professionellen Standard erreicht, und mit einem eigenen Ü-Wagen, Modell Trabant 601, sind der redaktionellen Arbeit kaum noch Grenzen gesetzt.

Bei der Frage nach der beliebtesten Radiosendung, gestellt von einer Bielefelder Stadtilustrierten, antworteten so viele Einsender mit „TiK-Radio“, daß der Verein explosionsartig beim Ranking auf den zweiten Platz

katapultiert wurde. Unter Eid entledigten sich die Radiomacher jeglicher Manipulationsunterstellungen, was zähle sei eben immer noch Qualität.

Die Gründungsgeschichte des Vereins ist legendenumwoben. Hier eine autorisierte Variante: „Im April 91, nach dem Nacktgrillen auf der Autobahnraststätte Herford, wir waren gerade Richtung Osten unterwegs, kam uns die Idee, Radio zu machen“, erzählt Gründungsvater Dr. Roadrunner. Gesagt, getan, der Verein wurde spontan ins Leben gerufen, und einen Präsidenten hatte man auch schnell zur Hand, so die Mär.

"Kadergruppen mit durchaus subversivem Charakter

Vincent der Falke bestellte an einer Magdeburger Frittenbude Pommes und Zaziki, bekam beides zusammen in die Schachtel geworfen und aß es ohne mit der Wimper zu zucken auf. Beeindruckt von der entschlossenen Tat ihres Kollegen, wurden dem mutigen Vincent sofort alle präsidialen Ehren zuteil. Sendungen werden seitdem jeweils von Zweierteams produziert oder wie es der Präsident selbst formuliert, „es wird in Kadergruppen gearbeitet, mit durchaus subversivem Charakter“.

Wie wohl bereits aufgefallen, zieren klangvolle Namen die Vollblutmoderatoren: Dr. Roadrunner und Vincent der Falke, Wallo Wahnsinn und Joop

Kaas, Fred Feuerstein und First Claas, die „Randgruppe“ Gumbo Botanik und Michael (bitte englisch aussprechen) Katzensgreis, komplettiert um den Mann für alle Fälle, Carlo Silvester. Doch warum die Wahl von Pseudonymen, droht den Aktiven etwa strafrechtliche Verfolgung, Alimente oder Schmerzensgelder, bei der Preisgabe ihrer Identität? „Nein“, beruhigt Wallo Wahnsinn, „das normale Wunder muß erhalten, der Journalismus fiktiv und Radio dunkel bleiben“. Das sagt alles, denn entgegen der brutalen Wirklichkeit im Fernsehen, Beispiel „Lindenstraße“, pflegen die Tiere im Kulturschungel weiterhin die große Illusion per Radio. Das machen die spektakulären Livereportagen deutlich, ob Reeperbahn oder Petersplatz, immer sind sie mittendrin, keine Frage ist zu blöd, keine Antwort zu dämlich.

Sie haben keine Botschaft, und das macht sie unschlagbar. Doch die ehrenamtlich arbeitende Tik-Mannschaft will mehr, strebt den Status einer Radiowerkstatt an, um dadurch zukünftig weiteren Nachwuchsfunkern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Jeden Mittwoch gibt es auf der Frequenz von Radio Bielefeld, 98,3, exakt zwischen 18.04 Uhr und 18.56 Uhr progressive Musik und wilde Geschichten mit den Tieren im Kulturschungel. Und am 26. Juni findet ab 20 Uhr im ZAK Jöllenbeck die große TiK-Party statt. Dort wollen sich die unverwüstlichen Mikrohelden outen. Wer kann sich erlauben, das zu verpassen.

Neue Westfälische, Nr. 95
Sonnabend, 24. April 1993



Immer wieder zieht es sie hinaus auf die Straße, wo das Leben die härtesten Geschichten erzählt: die fast komplette Mannschaft der Tiere im Kulturschunzel. Foto: Becker